

tout bôle

Von fernen Ländern, Autos und Zelten



China ist für sie kein Fremdwort. René Kamm, Sabine Horvath, Christian Stauffenegger (v.l.). Foto Raphael Suter

Staatsempfang

World Expo Shanghai
Stadtpräsident **Guy Morin** durfte sich in Shanghai wie ein Bundespräsident fühlen. Von den Chinesen wurde ihm eine VIP-Behandlung zuteil, wie sie sonst nur Staatsoberhäupter bekommen. Eine Limousine brachte ihn am Sonntag zum Flughafen, wo er ohne Gepäckkontrolle zehn Minuten vor dem Abflug die Swiss-Maschine besteigen konnte. Während Morin in der Business-Class sass, musste sich seine Frau allerdings mit der Holzklasse abfinden. Modisch überraschte der Basler Stapi bei der offiziellen Besichtigung des China-Pavillons, bei der er einen dunklen Anzug der Basler Designerin **Claudia Güdel** trug. Auch am Städtetag von Basel, Genf und Zürich gab er sich modisch patriotisch und marschierte mit Künzli-Turnschuhen über das Expo-Gelände.

Die «Basel Week» an der World Expo brachte viele Persönlichkeiten aus der Region zusammen. **Carlo** und **Christa Conti** bestritten den ersten Teil dieser Woche, sie sind beide gute China-Kenner und besuchten bereits in der Woche zuvor privat das Land. Eigens für den Event reiste der Baselbieter Landratspräsident **Hanspeter Frey** an. Hier traf er auf **Patrick R. Scheibli**, den Präsidenten des Swiss Clubs in Shanghai und ebenfalls Baselbieter. Am Städtetag präsentierte dann der Basler Designer **Christian Stauffenegger** mit berechtigtem Stolz «seinen» Pavillon, den vor Ort **Katja Jenni** betreut. Der Chef der Messe Schweiz, **René Kamm**, begab sich zusammen mit Eventmanager **Hans-Jürg Rufener** auf eine Pavillonbesichtigung. Kamm spricht übri-

gens sehr gut Chinesisch. Auch die Leiterin Aussenbeziehungen und Standortmarketing, **Sabine Horvath**, erstaunte die chinesischen Journalisten und ihren Chef Guy Morin mit einer Begrüssung in der Landessprache. Weitere Basler in Shanghai: Spitaldirektor **Werner Kübler**, Dekan **Albert Urwyler**, **Jutta Pils**, Leiterin Marketing und Koordination im Unispital, und **Rolf Schaeren**, Mitglied der Hochschulleitung der FHNW sowie Vizerektor **Peter Meier-Abt**. ras

Autotreff

6. Lions Drive
60 Young- und Oldtimer, darunter der legendäre Mercedes-Flügelträger 300 SL mit **Peter Kestenholz**, nebst Gewerbepräsident **Werner Schmid** mit **Christine**, **Stephan Musfeld** mit **Esthi**, wurden vom Lions Club Basel-



Flügelträger ist für sie kein Fremdwort. Alain Meyer, Markus von Escher, Peter Malama, Ruedi Wenger, Christophe Haller (v.l.).

Wettstein auf einen Charity-Anlass gesandt. Die 90 km von Bad Schinznach nach Riehen absolviert haben die Banker **Simon Spitteler**, **Andreas Schwendeler** und **Phillip Baumann**, gut vertreten war auch die Zunft der Ärzte mit **Oliver Kreyden**, **Marc Troxler**, **Thomas Geigy** und **Franz Freuler** mit seiner historischen VW-Militärambulanz. Bei den Oldtimern – bezüglich Fahrzeuge – sah man ACS-Vorstand **Esther Hug**, **Beatrice Kronenberg** und **Ruth Klein** mit **Berendjan**. Zufrieden mit dem Parkplatzregime für die Prunkstücke, angeführt von einem Peugeot Baujahr 1929, war **Peter Malama**. Kunststück, meinte OK-Chef **Ruedi Wenger**, wir sind hier im Hirzen-Pavillon auf einem Privatgrundstück, das zudem kunstvoll von den Nationale-Suisse-Cracks **Christophe Haller** und **Peter Minder** sowie **Hans Berchtold** eingerichtet war. Mitgenies-

ser waren Rebleuten-Meister **Edi Etter**, **Nicolas Joerin**, **Beat Disler**, **Däni Pfirter** und **Nick Senn** aus London. Siegerin des Lions Drive war die Elternhilfe Basel, welche vom Baloise-Lion **Markus von Escher** einen schönen Batzen entgegennehmen konnte.

Artistenbörse

Grand Prix Young Stage
Vor dem Finale des internationalen Zirkusfestivals Young Stage gab es für die Festivalleiterin **Nadja Hauser** keine ruhige Minute. Sie flitzte vor und hinter die Bühne – von den geladenen Gästen zu den jungen Wettbewerbsteilnehmenden. Alle wollten betreut sein. Am Apéro unterhielt sich die Volksmusik-Sängerin **Sarah Jane**, begleitet von ihrer Mutter **Käthy Riek**, mit Jurymitglied und TV-Moderator **Beni Thurnheer**. Die Jet-Setterin **Vera Diller-Guyer** mit ihrem Mann **Felix**, gekleidet in Anzug und Timberlands, gesellte sich ebenfalls dazu. Auch die anderen Jurymitglieder – Eiskunstlauf-Welt-



Äquilibristik ist für sie kein Fremdwort. Ian Jenkins, Nadja Hauser, Denise Biellmann, Masha Dimitri, Max Loong (v.l.).

meisterin **Denise Biellmann**, Artistin **Masha Dimitri**, Kunstturn-Weltmeister **Donghua Li**, Europapark-Castingdirektor **Ian Jenkins** – waren vor der Vorstellung im Vorraum des Zelts auf der Rosentalanlage anzutreffen. Daneben wurden Charivari-OK-Mitglied **Armin Faes**, Mediensprecher Migros Basel **Dieter Wullschlegler** und **Christoph Häring** vom Migros-Kulturprozent sowie **Jean-Claude Gsponer** von Gsponer Consulting Group mit Frau **Claudine** gesehen. Den Gewerbeverband führte der Betriebsausflug zum Finale von Young Stage. Dabei waren unter anderen Verbandspräsident **Werner Schmid** mit Frau **Christine**, Gewebedirektor **Peter Malama** und Sprecher **David Frey** mit **Tabea Schaub**. Am Ende der Vorstellung wurden die verschiedenen Preise des Talentwettbewerbs bekannt gegeben. Gewonnen hat den mit 5000 Franken dotierten goldenen Stern das **Duo Reflex** aus Kanada. Als Sonderpreis darf das Artistenpaar **Vanessa Baier** und **Sven Böcker** bei der nächsten Benissimo-TV-Show auftreten. Durch den Abend führte **Max Loong**. ngr

«Engagement in eigener Sache»

Kristin Metzner (49) über Selbsthilfegruppen

INTERVIEW: CLAUDIA KOCHER

Die Selbsthilfegruppen im Zentrum Selbsthilfe sind ein Spiegel gesellschaftlicher Verhältnisse, weiss Kristin Metzner, Geschäftsleiterin. Aktuell sind Themen wie Rassismus, Fernseh- und Onlinesucht.

BaZ: Sind die Selbsthilfegruppen auch ein Spiegel gesellschaftlicher Themen?

KRISTIN METZNER: Das ist so. Aktuell begleiten wir zum Beispiel Gruppen Gründungen zu den Themen Rassismus, Burnout oder Fernseh- und Onlinesucht.

Welche Themen sind sonst noch besonders gefragt?

Die Palette der Themen ist enorm vielfältig. Es gibt eine Vielzahl an Selbsthilfegruppen für somatische Erkrankungen. Zum Beispiel sind bei der Gruppengründung für Tinnitus an die 50 Personen ins Zentrum gekommen. Dann gibt es Gruppen für psychische Themen, so treffen sich drei Gruppen zu Depression in Baselland und zwei Gruppen zu manisch-depressiver Erkrankung in Basel-Stadt. Ebenso gibt es die sozialen Themen, zum Beispiel eine engagierte Gruppe von Menschen, die Sozialhilfe beziehen. Neben den zahlreichen Gruppen von Betroffenen gibt es auch Selbsthilfegruppen für Angehörige. Eine Auflistung aller Gruppen entdecken Sie bei uns auf der Homepage www.zentrum-selbsthilfe.ch.

Ist die Hemmschwelle, eine Selbsthilfegruppe zu besuchen, nicht gross? Schliesslich «entblösst» man sich ja vor anderen?

Auch dies ist verschieden. Je mehr ein Thema gesellschaftlich tabuisiert ist, desto mehr braucht es, sich vorzustellen, in einer Gruppe darüber zu spre-

DAS WOCHENGESPRÄCH

als e-mail-interview von: **kristin metzner** an: basler zeitung betreff: **Hemmschwelle**



chen. Wichtig ist, dass sich die Gruppenmitglieder zum Schweigen verpflichten. So sind auch schwierige Themen, wie Gewalt oder Mobbing, in diesem geschützten Rahmen gut aufgehoben. Und interessierte Menschen können eine Gruppe zuerst einmal besuchen und schauen, ob diese Form ihren Vorstellungen entspricht.

Wird von den Teilnehmern in einer Selbsthilfegruppe etwas Spezielles erwartet?

In einer Selbsthilfegruppe organisieren sich Betroffene selber. Sie sind gleichgestellt und miteinander für unser Wohlergehen in der Gruppe verantwortlich. Die Gruppe wird lebendig durch das Geben und Nehmen von allen Beteiligten. Jeder bringt sich mit seinen Erfahrungen und Fähigkeiten ein und profitiert umgekehrt von den Beiträgen der anderen. Demnach gestaltet jede und jeder in einer Gruppe mit und beteiligt sich nach den eigenen Möglichkeiten. Dies bedeutet ein Engagement in eigener Sache.

> FORTSETZUNG AM MITTWOCH

campus

Müll und Musse

ANJA-ELENA BRANDIS

Montag, 10 Uhr. Dank der akademischen Viertelstunde reicht es für einen Kaffee vor dem Seminar. Die Kommilitonen rennen. Zum Kaffeeautomaten wollen wir alle, denn ohne Koffein geht es nicht. Auch nicht ohne Abfall, denn Pappbecher nach Pappbecher landet, wie Plastiklöffel nach Plastiklöffel, im Müll. Wir müssen los, 15 Minuten gehen schnell um. Nicht so die zwei Stunden Seminar bis 12 Uhr.

Nach dem Mittagessen sichten wir auf die Plastiklöffel und Pappbecher im Müll noch etliche Plastikschalen, Joghurtbecher, Folien, Papiertüten und PET-Flaschen. Dann kommt erneut der Kaffeeautomat ins Spiel. Wie ein Buddha, der Brodel-Laute von sich gibt, erregt er die Aufmerksamkeit der Verdauenden. Und wieder sammeln sich Unmengen von Pappbechern in den Kehrichtsäcken, gelegentlich verziert von bunt glänzenden Schokoriegel-Verpackungen. Auch diejenigen, die ihr Essen

im Supermarkt kaufen, erzeugen nicht weniger Müll: Betty, Anna und ihre anderen Supermarkt-Kolleginnen und -Kollegen gesellen sich zu den uni-internen Verpackungen.

EINE ART GESCHENK. Wie viele Blätter Papier ein durchschnittlicher Student aus Langeweile, Wut oder Frustration über die Bildungseinrichtung zerreisst, verschweige ich. Auch, wie viele Pizza- und Burger-Kartonagen er zwecks Nahrungsaufnahme verschleisst – zu gross ist die Angst vor Sanktionen. Nachher verbietet man uns zugunsten einer besseren (Um-)Welt diese einzigartige Form der Musse. Wer Verpackungen aufreisst, ist gespannt. Jedes noch so läppische Sandwich ist eine Art mit Zellophan umhülltes Geschenk – wenn nicht sogar ein Accessoire. Ein Sandwich in der Hand oder einen Kaffee gehört zum Erscheinungsbild eines Studenten in der Pause, ebenso wie der



Abfall. Was so alles an einem Tag zusammenkommt. Foto Daniel Desborough

betont lässige Abwurf des Mülls, immer locker aus dem Handgelenk. Natürlich weiss der studentische Käufer, um welchen Inhalt es sich handelt – doch die Aura des Auspackens, des Rascheln der Verpackung und des fi-

nalen Bisses in das noch teilweise verhüllte Objekt der Begierde lassen den Eindruck aufkommen, es handle sich um ein Vorspiel zum Sternemenü. Natürlich folgt eben dies nicht. Höchstens ein Kaffee aus dem brodelnden Buddha, um den sich die Pappbecher und Plastiklöffel sowie Deckel wie eine Verpackungsarmada scharen. Es ist 14.15 Uhr. In der Cafeteria bleiben volle Kehrichtsäcke, der brodelnde Buddha und vereinzelt Gratiszeitungen zurück. Satt und zufrieden verlassen wir den Ort, den wir gerade noch leergegessen und zugemüllt haben. Morgen brodelt der Buddha wieder. Vielleicht brüht er den Kaffee auf. Oder er mokiert sich über die studentische Müllkultur.

In der Rubrik «Campus» erzählen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Studierendenzitung «Gezetera» ihre ganz persönlichen Geschichten rund um das Studentenleben an der Universität Basel.

lokaltermin



Heute um 18.30 Uhr findet im Wildt'schen Haus die Vernissage zum Buch «**Bewegte Zeiten**. Zur Geschichte der Juden in Basel, 1930er- bis 1950er-Jahre» von der Autorin und ehemaligen SP-Grossrätin **Noëmi Sibold** statt.